

Online-Archiv der Publikationen

Nr./ number	V-43
Titel/ title	Was glauben die Leute wirklich – oder wie ketzerisch ist die "Leutereligion"?
Untertitel/ subtitle	-
title & subtitle English	What is the real religious belief of the people – or how heretic is the "people's religion"?
Koautor/ co-author(s)	-
Art/ category	Vortragsmanuskript/ report manuscript
Jahr/ year	1996
Publikation/ published	Vortrag bei der gleichnamigen Podiumsdiskussion des Evangelischen Bildungswerkes Wien, 6. 3. 1996
weiteres/ further link	-

© Ingo Mörth

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Er kann jedoch für persönliche, nicht-kommerzielle Zwecke, insbesondere für Zwecke von Forschung, Lehre und Unterricht ("fair use"-copy), gespeichert, kopiert und ausgedruckt und zitiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft und die Erstveröffentlichung durch die folgende Zitation kenntlich gemacht wird.

Zitation/ citation:

Mörth, Ingo: Was glauben die Leute wirklich – oder wie ketzerisch ist die "Leutereligion"?; Vortrag bei der gleichnamigen Podiumsdiskussion des Evangelischen Bildungswerkes Wien, 6. 3. 1996; online verfügbar über: <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/staff/moerthpub/VortragKetzeriei.pdf>

Externe Links auf diesen Text sind ausdrücklich erwünscht und bedürfen keiner gesonderten Erlaubnis. Eine Übernahme des ganzen Beitrages oder von Beitragsteilen auf einem nicht-kommerziellen web-server bedürfen der Zustimmung des Autors. Jede Vervielfältigung oder Wiedergabe, vollständig oder auszugsweise, in welcher Form auch immer, zu kommerziellen Zwecken ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Autor verboten.

copyright notice

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for scholarly, research, educational, personal, non-commercial use is granted without fee provided that these copies are not made or distributed for profit or direct commercial advantage ("fair use"-restriction), and that copies show this notice on the first page or initial screen of a display along with the full bibliographic citation as shown above. External links to this source are welcome and need no specific consent. Any online display of part or all of this work is subject to the prior consent of the author. Any commercial use or distribution is forbidden, unless consented in writing by the author and the publisher.

Was glauben die Christen wirklich - oder wie ketzerisch ist die "Leutereligion?"

Ingo Mörth, Linz

1 Religionssoziologie: der Blick von außen

Ich bin hier eingeladen worden, um ein wenig den Blick - über die Probleme einer katholischen oder evangelischen Kirche unter den besonderen Rahmenbedingungen Österreichs hinaus - durch die vergleichende Perspektive einer allgemeinen Religionssoziologie zu öffnen. Die Religionssoziologie versucht u.a., kirchliche Religiosität mit anderen religiösen Phänomenen zu vergleichen. Das sind nicht nur andere Weltreligionen, sondern eine Fülle weiterer Phänomene, die wir unter Esoterik, New Age, Astrologie, Psychoboom und Alternativmedizin tw. zur Genüge kennen - zumindest aus den Buchhandlungen, aber vielleicht auch aus dem Verhalten so mancher Menschen aus unserer Bekanntschaft.

Zunächst einmal zu mir persönlich. Ich bin seit Geburt ohne religiöses Bekenntnis, habe aber in der Mittelschule freiwillig am Religionsunterricht teilgenommen. Es war damals für mich faszinierend, welche seltsamen und für mich nicht nachvollziehbaren Dinge die anderen Kinder in der Kirche gesehen und erlebt haben. Da wollte ich wissen: was steckt dahinter?. Ich wurde dann in der 7. Klasse wegen zu vieler und zu kritischer Fragen von meinem Religionslehrer vom Unterricht ausgeschlossen. Ich habe dann auch als Soziologe versucht, wissenschaftlich jenes Interesse an dieser geheimnisvollen Seite menschlichen Lebens weiter zu betreiben. Meine Warte ist jedoch die eines Außenstehenden.

2 Wo Religion ist, ist auch Ketzerei

2.1 Religion formuliert absolute Glaubenskerne

Einleitend möchte ich den Kern einer religionssoziologischen Abgrenzung von Religion thesenartig zugespitzt formulieren: Religion stiftet Sinn, indem ein bestimmter Glaubenskern sozusagen außer Diskussion gestellt wird. Dieser Kern ist nicht hinterfragbar, nicht änderbar, muß als wahr, richtig und wirklich behauptet werden. Er ist in diesem Sinne absolut. Allenfalls bedarf es der Auslegung und Deutung. Nicht nur Offenbarungsreligionen haben diesen absoluten Kern, sondern auch andere Sinnsysteme, deren Grundlagen dem Alltagsdiskurs, der Nachprüfbarkeit entzogen sind, wie etwa auch der Kanon der Astrologie. Es gibt Religionen, wo dieser absolute Anspruch nur besonders deutlich formuliert ist: fundamentalistische Sekten etwa, aber auch die katholische dogmatische Glaubenslehre, deren Glaubenskern über das Unfehlbarkeitsdogma besonders abgesichert wurde. Aber keine Religion kann ihren impliziten Monopolanspruch auf einen Bereich der Unfehlbarkeit und unhinterfragbaren Wahrheit gänzlich aufgeben, sonst ist sie nicht mehr Religion. Auch im Buddhismus oder Hinduismus bleibt ein solcher Wahrheitskern, auch in den verschiedenen esoterischen und sonstigen Szenen kommt der Punkt, wo derjenige, der sich darauf einläßt, sagen muß: das nehme ich jetzt an, das ist für mich unbedingt oder zumindest für eine bestimmte Dauer nicht mehr hinterfragbar. Das Kriterium ist nicht die offenbarte Wahrheit, wie es eine bestimmte Form von Religion kennzeichnet, sondern die Art und Weise, wie Menschen mit Wissensinhalten umgehen und sie außer Diskussion stellen.

2.2 Religion trägt stets den Keim der Ketzerei

Der Glaubenskern kann klein oder groß, offen oder geschlossen sein. Religion als soziales Phänomen beginnt, wenn zwei oder mehr Menschen über einen Glaubenskern Konsens erzielen, ihn gemeinsam anerkennen und außer Streit stellen. In dieser Konsensnotwendigkeit liegt der Keim der Ketzerei. Ketzerei als soziales Phänomen beginnt, wenn über den Glaubenskern oder dessen Teilbereiche unterschiedliche Auffassungen zwischen zwei oder mehr Menschen entstehen, wenn jemand, der den Konsens bisher teilte, Veränderung sieht bzw. will: Verkleinerung, Vergrößerung, Neudeutung, Neugruppierung, Verschmelzung mit anderen Glaubenskernen usw. Jeder theologische Disput ist auch Beginn von Ketzerei, ebenso wie jeder innere Zweifel eines Kirchenmitgliedes an verkündeten Glaubenssätzen. Ketzerei in voller Konsequenz wird dieser jederzeit mögliche Dissens, wenn es Monopolansprüche hinsichtlich der Bewahrung, Verwaltung, Auslegung des Glaubenskernes gibt, und wenn sich diese Ansprüche in entsprechenden Macht- und Autoritätsstrukturen durchsetzen und dissidente Inhalte samt ihren Trägern ausgrenzen.

2.3 Leutereligion ist die früher unsichtbare Ketzerei des kleinen Mannes

Zu in diesem Sinn "echten Ketzern" wurden früher meist nur abweichende religiöse Spezialisten, entweder verbrannt oder Stifter von neuen Religionsgemeinschaften, die klugen Ketzer mitunter zu Gründern von neuen Ordensgemeinschaften. Die Leutereligion war und ist die Ketzerei des kleinen Mannes, in zahlenmäßig großen Religionsgemeinschaften immer schon vorhanden, als Volksreligiosität etwa innerhalb der christlichen Kirchen teils geduldet und integriert, teils bekämpft, und mangels anonymer Umfragen früher jedoch nur in Ausnahmefällen auch als generelle Disposition sichtbar. Mit dem Abbröckeln der Monopolansprüche und der Durchsetzungsmacht solcher Ansprüche für die großen Staats- und Volkskirchen wird die früher unsichtbare allgemeine Ketzerei als Leutereligion nun einfach sichtbar. Die These von der unsichtbar werdenden Religion ist durch die These der korrespondierend sichtbarer Ketzerei zu ergänzen.

3 Religion wird unsichtbarer, Ketzerei sichtbarer

3.1 Identität und Biographie definieren individuelle Glaubenskerne

Es ist nun darauf zu verweisen, daß im Gegensatz zu früher der Zwischenbereich sozialer Organisationsformen - der Vermittlung zwischen dem Deutungshorizont und dem Handeln und den Bedürfnissen des einzelnen in der sozialen Gemeinschaft, in der Kirche und über die Rolle eines religiösen Spezialisten (Priesters) - in der Moderne generell an Bedeutung verliert. Thomas Luckmann spricht hier von der *"unsichtbaren Religion"*: Menschen greifen aufgrund einer gestärkten Identität, aufgrund von Prozessen der Individualisierung unmittelbar auf den Horizont religiösen Wissens zu, treten in eine individuelle Beziehung zu Glaubenskernen. Dieser Horizont umfaßt Wissen und Kerne aus den verschiedensten Religionen, aus allen möglichen Kulturen, aus der ganzen Ethnologie (z.B. über den Buchhandel und in einer vielfältigen Seminarszene angeboten) und dient als Fundus für *individuelle bzw. individuell gestaltete und veränderte Deutungen* - unter Ausschaltung von Vermittlungsspezialisten, wie des Religionslehrers, des Priesters, des Gurus. Zugleich werden die *Themen/Grenzerfahrungen der eigenen Identität und die eigenen Biographie* immer wichtiger, und die Deutung anderer Grenzen, die anderen Bereiche im religiösen Kosmos treten eher in den Hintergrund. Religion hat keine klar sichtbare Sozialform mehr, sondern wird etwas, was sich zwischen dem Individuum auf der einen Seite und dem

kulturellen Horizont der Deutungsmöglichkeiten auf der anderen Seite abspielt. Im Protestantismus ist diese Individualisierung von Religion rund um einen nach wie vor christlichen Glaubenskern schon sehr früh in der abendländischen Kultur- und Religionsgeschichte im Ansatz zumindest vorbereitet worden. Als Kirche bleibt jedoch auch der Protestantismus sichtbare Religion, er kann auf Restansprüche auf kirchliche Wahrheitsmonopole und auf die Sanktionierung von "Ketzern" nicht ganz verzichten.

3.2 Synkretismus und Wahrheit auf Zeit

Das Absolutum eines Glaubenskernes wird im Modell der unsichtbaren Religion individualisiert, jeder hat seine eigene Religion mit eigenem Kern, Dissens zum Glaubenskern und seine Veränderung ist keine soziale Frage mehr, sondern eine der individuellen Entscheidung. Menschen sagen einfach: das stimmt jetzt für mich nicht mehr, verändern etwas oder wenden sich einem anderen Bereich zu. Es kennzeichnet insbesondere die große bunte Szene von New Age und Esoterik, daß man sich immer nur auf Zeit auf solche Wahrheiten einläßt, bzw. daß man nicht unbedingt ein ganzes geschlossenes System absoluter Wahrheit(en) in Bausch und Bogen für sich übernimmt, sondern eklektizistisch im Baukastenverfahren eine persönliche Wahrheit zusammensammelt, die in unseren Breiten sehr oft christliche mit esoterischen und magischen Elementen mischt.

Solange es noch "sichtbare" Religion gibt, wird diese unsichtbare, individualisierte Religion der Individuen ein irritierendes, sichtbares Feld millionenfacher Ketzerei bleiben. Man kann es nicht mehr mit Feuer und Schwert roden und ausrotten, aber durch Intensivierung der Verkündigung vielleicht sanieren. Televangelism ist der moderne Kampf gegen die Ketzerei.

4 Was tun ?: Religionen am Markt

Die Situation einer säkularisierten Gesellschaft, in der ein individualisierter Zugang auch zur religiösen Sinnstiftung möglich und tw. vorherrschend wird, und in der religiöse Spezialisten nicht mehr über das Vermittlungsmonopol verfügen, ist jedoch der nicht mehr änderbare Rahmen für sichtbare Religionen. Jede religiöse Lehre, mit Absolutheitsanspruch auftretend, muß sich auch neben anderen Lehren auf einem Markt konkurrierend behaupten. Ich nenne nun drei generelle Möglichkeiten, wie Religionen mit ihrem immanenten Monopolanspruch mit einer solchen Marktsituation umzugehen pflegen, und für alle im folgenden genannten Möglichkeiten gibt es aktuelle wie historische Beispiele auch innerhalb der großen Kirchen in Mitteleuropa.

4.1 Ghettoisierung als Intensivsegment oder Sekte: Endlösungen im Bunker, oder: Ketzer raus

Die erste Möglichkeit ist die fundamentalistische Politur des Wahrheitskernes in einer sozialen Enklave, in der man sich als "Intensivsegment" im Ghetto rund um die Glaubenswahrheit immer enger schart. Ich nenne dies das *Syndrom der Ghettoisierung*: besonders intensives Festhalten am Wahrheitskern, während gleichzeitig nach und nach der Anspruch, ihn in der gesamten Gesellschaft durchzusetzen, aufgegeben wird. Sobald die historische und soziale Chance gegeben ist, haben viele Religionen die Tendenz, ihren immanenten Monopolanspruch in der ganzen Gesellschaft zum Durchbruch zu verhelfen und dies entsprechend gegen Abweichung abzusichern - die katholische wie auch die evangelische Kirchengeschichte ist voll von solchen Beispielen gesellschaftsweiter Ketzerverfolgung. Doch in einer säkularisierten Gesellschaft wird notgedrungen

der Gestaltungsanspruch zurückgeschraubt (mit heftigen Verteidigungsversuchen etwa bei der Abtreibungsfrage oder beim Scheidungsrecht), dafür aber umso heftiger im Ghetto der Kirchentreuern der Absolutheitscharakters betont. Eine Variante des Ghettoisierungssyndroms ist die dann die klare Entwicklung in Richtung einer sektiererischen Gemeinschaft. Die Welt draußen wird immer mehr ausgeschlossen, der Bunker wird tiefer, und eine völlige Gegenwelt wird aufgebaut. Um den Wahrheitsanspruch aufrecht zu erhalten, wird eine geschlossene Gemeinschaft, eine Sonderwelt errichtet. Viele christliche Sekten und auch sogenannte "Jugendreligionen" errichten so ihre Sonderwelt, in der Glaube und Lebensführung, Religion und Welt hinter schützenden Mauern zur Übereinstimmung gebracht werden, und wo schon der geringste Dissens als Ketzerei verfolgt wird.

4.2 Anpassung als Denomination neben anderen: Reduktion des Glaubenskernes und der Ketzergefahr

Die zweite Möglichkeit ist das *Anpassungssyndrom*. Anpassung heißt, daß der absolute Glaubenskern reduziert und bis an die Grenzen des Möglichen relativiert wird, und die Lebensführung in der säkularisierten Gesellschaft wird umso stärker thematisiert. Es wird versucht, auf die sozialen, auf die ethnischen und viele andere Bedürfnisse von Menschen einzugehen, oft spezialisiert auf die soziale Situation bestimmter gesellschaftlicher Gruppen. Dieses Anpassungssyndrom können wir besonders in den USA beobachten, wo eine Vielzahl von Glaubensgemeinschaften ("Denominationen") nebeneinander existiert, und wo keine davon in die soziale Position kommen kann, umfassende Gestaltungsansprüche zu erheben. Viele Denominationen konzentrieren sich auf bestimmte soziale Gruppen, auf Mittelschichtangehörige der schwarzen Rasse, auf Angehörige der weißen Oberschicht etc. Dort ist auch durchaus üblich, daß man mit Wechsel der Schichtzugehörigkeit durch sozialen Aufstieg auch das Religionsbekenntnis wechselt. Anpassung heißt also vor allem Anpassung an unterschiedliche Faktoren der Sozialstruktur. Man mißt den identifizierenden Kernen des Glaubens der eigenen Religionsgemeinschaft (was etwa Baptisten von Methodisten, Juden von Katholiken trennt) nur noch relativ wenig Bedeutung zu, und hebt den gemeinsamen Kern des "IN GOD WE TRUST" umso stärker hervor. Solche Anpassungsversuche sind auch in den Volkskirchen Europas zu beobachten, indem etwa spezifische Angebote für Männer oder Frauen als soziale Gruppe, für Jugendliche und für Alte, für Familien und Soldaten etc. entwickelt werden.

4.3 Suche nach Marktlücken und synkretistische Neuformulierungen: Ketzerei als neues religiöses Prinzip

Die dritte Reaktionsform ist die *Suche nach Marktlücken*: Wo sind bestimmte Sinnstiftungsbedürfnisse, und wie kann aus dem Fundus an Wahrheit, an religiöser Deutung eine entsprechende, für diese besonderen Bedürfnisse passende Antwort neu formuliert bzw. weiterentwickelt werden. Da wird häufig versucht, die Inhalte der Glaubenskerns zu zerstückeln, in verwendbare Teile aufzusplittern, und solche Splitter aus unterschiedlichen Traditionen und Deutungssystemen zu kombinieren, also religiöse Synkretismen zu entwickeln. Hier ist auch innerhalb der großen Kirchen einiges zu beobachten. Es wird versucht, aus anderen Religionen Dinge, die nicht dem innersten Kern der Glaubenswahrheit im Christentum widersprechen, unter der Flagge der Ökumene und des Dialoges der Weltreligionen einzubauen.

Kirchen und Weltreligionen mit ihrem relativ großen Kern nicht mehr zersplitterbarer Wahrheit tun sich jedoch schwer, als soziale Institution mit wechselnden und synkretistisch maßgeschneiderten Angeboten auf sehr individuelle und rasch wechselnde Sinnstiftungsbedürfnisse zu rea-

gieren. Hier hat sich ein institutionsunabhängiger religiöser Supermarkt entwickelt, in dem Bausteine aus allen religiösen Traditionen der Kultur- und Religionsgeschichte, der Naturvölker und der esoterischen Wissensformen alter und neuerer Hochkulturen bereitliegen und von den nach Sinn suchenden Individuen zu ganz individuellen Bündeln geschnürt werden.

Ingo Mörth

geb. 1949, Studium der Soziologie, Universitätsdozent und Assistenzprofessor für Soziologie an der Johannes Kepler Universität Linz. Arbeitsschwerpunkte Soziologische Theorie, Kultursociologie, Religionssoziologie. Zahlreiche Veröffentlichungen zu religionssoziologischen Themen.

Einige wichtige Veröffentlichungen zu Religion

Mörth, Ingo: Die gesellschaftliche Wirklichkeit von Religion. Stuttgart 1978: Kohlhammer.

Mörth, Ingo: Lebenswelt und religiöse Sinnstiftung. München 1986: tuduv-Verlag.

Mörth, Ingo: New Age - neue Religion?, in: Haller/Hoffmann-Nowotny/Zapf (Hg.): Kultur und Gesellschaft. Frankfurt/M. 1989: Campus, S. 297-320.

Mörth, Ingo: Religion und Sinnstiftung. Religiöse Bedürfnisse und Verhaltensweisen österr. Jugendlicher, in: Janig/Hexel/Luger/Rathmayr (Hg.): Schöner Vogel Jugend. Analysen zur Lebenssituation Jugendlicher, Linz 1990: Trauner, S. 207-226.